

**Grußwort anlässlich des Neujahrsempfang
der katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius
am 14.01.2006, 10:30 Uhr,
in der katholischen Kirche St. Bonifatius,
Hindenburgstr. 17, Wunstorf**

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Pfarrer Berger,
sehr geehrter Herr Kohrs,
liebe Gemeinde,

zunächst möchte ich mich recht herzlich für die Einladung zu diesem Neujahrsempfang bedanken. Es ist für mich als protestantischer Bürgermeister eine große Ehre hier in der katholischen Kirche sprechen zu dürfen.

Der Jahreswechsel liegt gerade hinter uns. Das neue Jahr ist noch ganz frisch, sicherlich eine gute Gelegenheit, nochmals einen kurzen Blick auf das vergangene Jahr zu werfen und die Themen, die die politische Gemeinde Wunstorf beschäftigten kurz vorzustellen.

2006 stand ganz im Zeichen der Kommunalwahl. Für mich persönlich war natürlich meine Wiederwahl zum Bürgermeister mit fast 81 % der Stimmen ein ganz besonderes Ereignis und ich danke den Wunstorfer Bürgerinnen und Bürgern für das in mich gesetzte Vertrauen.

Im Schulbereich wurde 2006 einiges bewegt. Die Haupt- und Realschulen in der Kernstadt wurden zusammengefasst. In diesem Jahr gilt es z. B. das Raumproblem am Hölty-Gymnasium zu lösen und die Planung von multifunktionalen Räumen mit Mensa weiter voranzutreiben. Für unsere Kleinsten wurde das Betreuungsangebot in Wunstorf weiter den Bedürfnissen angepasst. So wurden insgesamt 22 neue Hortplätze eingerichtet. Im folgenden Jahr sollen weitere Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren in den Kindertagesstätten geschaffen werden.

Bereits im September hat der Rat der Stadt Wunstorf der Übernahme der Vermittlung der Kindertagespflege zugestimmt. Diese Aufgabe wird nach derzeitigem Stand ab April 2007 von der Stadt Wunstorf übernommen werden.

Die Stadt Wunstorf wird auch im nächsten Jahr weiterhin Bauplätze ausweisen. Schwerpunkte sind hierbei Baugebiete im Süden und Westen unserer Stadt sowie in Steinhude.

Weitere Themen, die unsere Stadt beschäftigten, sind z. B. die Fliegerhorsterweiterung, Parken am Bahnhof oder die Genehmigung für den vorzeitigen Baubeginn der Haldenerweiterung von K+S.

Die Haushalts- und Kassenlage entwickelte sich im vergangenen Jahr positiv. Dennoch gilt auch weiterhin, sich bei den Ausgaben zurückzuhalten, um auch zukünftig einen ausgeglichenen Haushalt beizubehalten.

Die Suche nach Lösungen angesichts schwindender Finanzressourcen ist sicherlich auch den Kirchengemeinden kein unbekanntes Thema. Darüber hinaus gibt es gewiss noch weitere Anknüpfungspunkte zwischen Kirche und politischer Gemeinde. Bei der Vorbereitung auf unser heutiges Treffen bin ich der Frage nachgegangen, welche Rolle spielt eine Kirchengemeinde für unsere eigene Stadt? Welchen Beitrag leistet sie für unsere Gesellschaft?

Immer wieder ist der Ruf zu hören, dass in der heutigen modernen Zeit die Kirche nicht mehr notwendig sei. Ich teile diese Auffassung nicht, denn die Kirche besitzt eine große Gestaltungskraft für unsere Gesellschaft so z. B. im Hinblick auf die Wertediskussion. Unsere Gesellschaft steht vor vielen Herausforderungen, die zentrale Frage betreffen. Beispiele hierfür sind: Die notwendige Umgestaltung des Sozialstaates, die Chancen und Gefahren der Globalisierung, Fragen nach dem Verständnis von Bildung, der demografische Wandel und seine Auswirkungen. In welche Richtung soll unsere Gesellschaft gehen? Welches Menschenbild prägt unsere Gesellschaft?

Zunehmend treten wieder mehr Menschen in die Kirchen ein. Sie suchen angesichts der vielen Unübersichtlichkeiten im modernen Leben nach einer religiösen Heimat, nach Orientierung und Halt. Werte sind eine solche Richtschnur, sie dienen der Orientierung für das Leben des Einzelnen. Die Kirche spielt hier bei der Wertevermittlung eine wesentliche Rolle. Diese Aufgabe darf aber nicht nur allein der Kirche auferlegt werden. Hier sind auch Schule, Wissenschaft, Kultur sowie vor allem die Politik und die Familie gefragt.

Kirche und Politik sollen also beide Werte vermitteln. In den großen Parteien gibt es bei allen Unterschieden auch gemeinsame Grundüberzeugungen und Leitideen. Hierzu zählen meines Erachtens Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Diese Grundwerte gehen zurück auf antike und christliche Grundwerte wie die prophetische Forderung nach Gerechtigkeit im Alten Testament, die apostolische Fanfare der Freiheit oder Jesus Gebot der Nächsten- und Feindesliebe. Unsere Grundwerte wurden also maßgeblich von den Kirchen beeinflusst und fanden Einzug in unsere Kultur sowie Gesetzgebung. Die Kirche gibt also zum einen Werte weiter und beteiligt sich aber auch zum anderen an der Gestaltung der ethischen Orientierung durch die Auslegung der 10 Gebote, der Bergpredigt oder des Gebots der Feindes- und Nächstenliebe.

Dies gilt nicht nur für unsere Gesellschaft im Großen. Auch hier in unserer Auestadt geben die Kirchengemeinden Werte an uns Gemeindeglieder weiter und leisten hierbei einen wichtigen Beitrag zum Wohl unserer Stadt.

Ich denke hierbei insbesondere an unsere Kinder. Sie lernen z. B. im St. Bonifatius-Kindergarten, aber auch in Einrichtungen anderer konfessioneller Träger christliche Werte kennen. Dieses Angebot zieht sich über Kindergottesdienst, Kommunion-, Firm- und Konfirmandenunterricht fort. In diesem Zusammenhang halte ich auch den Religionsunterricht an den Schulen für sehr wichtig, werden hier doch auch christliche Werte vermittelt an Kinder, die vielleicht keine so enge Bindung an ihre Kirchengemeinde selbst haben. Wir sollten stets dabei bedenken, dass die Kinder- und Jugendbetreuung eine sehr hohe Bedeutung hat, denn unsere Kinder sind der Weg in die Zukunft.

Insofern freut es mich besonders, dass es der Stadtverwaltung und der St. Bonifatiuskirchengemeinde gemeinsam gelungen ist, für die Kindertagesstätte einen Mehrzweckraum zu bauen, der noch in diesem Jahr eingeweiht werden soll.

Aber unseren Kinder werden nicht nur Werte im Theorieunterricht vermittelt, sondern sie bekommen diese aktiv vorgelebt. Erwähnen möchte ich hier die Georgs-Pfadfinderschaft Wunstorf. Viele Wunstorferinnen und Wunstorfer waren und sind in dieser Gruppe aktiv. Um den hohen Wert dieser Jugendarbeit zu verdeutlichen, möchte ich einige Worte eines Ehemaligen zitieren: „Den Pfadfindern verdanke ich, dass Gemeinschaft zusammen mit Freiheit, christlicher Grundorientierung und Tradition zu meinen Grundwerten zählen.“ Diese Worte sprechen für sich selbst.

Für die Pflege einer 100-jährigen Tradition und einer 50-jährigen örtlichen Jugendarbeit wurde daher die Deutschen Pfadfinder Sankt Georg der St. Bonifatius-Gemeinde mit dem Ortspreis des Ortsrates Wunstorf im vergangenen Jahr ausgezeichnet.

Natürlich engagieren sich in der St. Bonifatius-Kirchengemeinde über den Bereich der Kinder- und Jugendbetreuung hinaus Ehrenamtliche in einer Vielzahl anderer Gruppierungen. Beispielhaft nenne ich hier die Boni-Band, den Seniorenkreis oder die kath. Bücherei. Eine Aufzählung aller Gruppen, die jede für sich genommen, einen wichtigen Beitrag für das Gemeinschaftsleben in unserer Stadt erbringt, würde hier sicherlich den Rahmen sprengen. Eins ist aber sicher: Viele notwendige, nützliche und kulturell wichtige Aktivitäten in unserer Stadt wären ohne den Einsatz von Freiwilligen und Ehrenamtlichen gar nicht denkbar.

Auch wenn Engagement freiwillig und umsonst ist, so bringt es doch immer Gewinn, für die Gesellschaft aber auch für den ehrenamtlich Tätigen selbst. Das Ehrenamt sorgt für soziale Wärme in unserer Gesellschaft. Gleichzeitig kann man sich durch freiwilliges Engagement auch selbst weiterentwickeln. Man lernt Gemeinschaftsgefühl, Teamarbeit und Verantwortung zu tragen. Außerdem kann man neue Kontakte knüpfen, hat Spaß und erfährt Anerkennung.

Ich finde es wichtig, dieses Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu fordern und fördern, denn die Idee der Zivilgesellschaft ist eine wichtige Voraussetzung zur sozialen Teilhabe, ein Nährboden der Demokratie. Der engagierte Bürger, der seine Fähigkeiten einbringen will und kann wird kein Untertan werden. Er will den Staat nicht vor der Nase haben, sondern an seiner Seite. Um die Teilhabe zu stärken und die Potenziale der Gesellschaft zu entfalten, braucht es beides: den aktivierenden Staat und die aktiven Bürgerinnen und Bürger, die Verantwortung im Gemeinwesen übernehmen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen ehrenamtlich Tätigen in unserer Stadt bedanken, denn ohne ihr Engagement wäre unsere Gemeinschaft um einiges ärmer und kälter.

Was erwartet die Stadt nun von ihrer katholischen Gemeinde. Ich fasse noch einmal zusammen:

- Helfen Sie mit, die christlichen Werte in unserer Stadt zu vermitteln.
- Beraten Sie Eltern in Erziehungsfragen, um die soziale Kompetenz der jungen Generation zu stärken.
- Setzen Sie ihre erfolgreiche Jugendarbeit fort.

- Bleiben Sie am Ball, dass die Kindergartenarbeit in unserer Stadt weiterhin so vorbildlich läuft wie bislang.
- Helfen Sie uns bei der Einrichtung eines Betriebskindergartens. Hier gab es im letzten Jahr sehr positive Gespräche.
- Seien Sie weiterhin präsent im öffentlichen Leben - wie beim Neujahrsempfang so auch bei der 100-Jahr-Rathausfeier am 12. Mai 2007, bei den Schützenfesten oder bei der Ortspreisverleihung.

Ich bin immer wieder beeindruckt über den sozialen Zusammenhalt dieser Gemeinde. Ich fühle mich hier wohl, bewahren Sie das. Sie helfen damit auch dem Rat und der Verwaltung, aber insgesamt der Stadt Wunstorf.

Abschließend stelle ich fest, dass die St. Bonifatius-Kirchengemeinde einen sehr wichtigen Beitrag für das Leben in unserer Auestadt leistet. Kirche und politische Gemeinde müsse Hand in Hand gehen, wenn sie den zukünftigen Herausforderungen gewachsen sein wollen.

Ich freue mich auf eine weiterhin konstruktive Zusammenarbeit und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Wunstorf, 14.01.2007

Rolf-Axel Eberhardt
Bürgermeister